Inszenierung einer Passage : Architekten Allgemeine Entwurfsanstalt Zürich

Autor(en): **Jehle-Schulte Strathaus, Ulrike**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 12: **Ingenieurbaukunst = L'art de l'ingénieur = The art of engineering**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-53549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Architekten:
Allgemeine Entwurfsanstalt Zürich
Trix und Robert Haussmann
Heinz Ruppert
Christian und Joachim Ruppert

Inszenierung einer Passage

«Galleria» in Hamburg, Geschäftshäuser und Passage Grosse Bleiche

Im Zuge einer 1969 beschlossenen Reaktivierung der Innerstadt wurden in den vergangenen Jahren verschiedene neue Passagen in Hamburg gebaut: zwei am Gänsemarkt, dann der Gerhof, das Hanseviertel, das Kaufmannshaus und schliesslich die Galleria.

Architekten sind die Zürcher Robert und Trix Haussmann. Es ging allerdings nicht nur darum, eine Passage einzurichten, sondern um den kompletten Neubau anstelle eines zweigeschossigen Patrizierstadthauses. Gegen Westen schliesst sich die ehemalige Kaisergalerie an (1908), die heute das Ohnsorg-Theater beherbergt, dann das Kaufmannshaus (1905), und – wie schon erwähnt – ebenfalls mit einer Passage versehen und renoviert. Im Osten liegt das Möbelhaus Thäte, vor wenigen Jahren abgebrannt und mit einer recht banalen «modernen» Fassade instandgesetzt, und die «alte Post» mit dem Signalturm, eines der wenigen Häuser, das in der Innenstadt den Brand von 1842 und den Zweiten Weltkrieg überstanden hat.

Die Architekten mussten und wollten sich mit dieser Umgebung auseinandersetzen, ihren Bau aber trotzdem als selbständige Lösung mit zeitgenössischen Mitteln verwirklichen. Sie übernahmen von der alten Post die gelbrote Farbe der Backsteine, die vielen traditionellen Hamburger Backsteinbauten entspricht. Daher kommt auch die Betonung der vertikalen Gliederung und die regelmässige Verteilung der weissen Holzfenster.

Die extrem schmale Grundstückform zwang die Architekten zu einem Entwurf, der sich deutlich unterscheidet von den anderen Hamburger Passagentypen. Auf der Mittelachse des Grundstücks verläuft der doppelgeschossige Passageninnenraum mit den lateral angeordneten Ladengeschäften. Sowohl gegen die «grossen Bleichen» als auch gegen die vorgebaute Terrasse am Bleichenfleet öffnet sich die Passage in voller Höhe und Breite.

Es waren vor allem die historischen Vorbilder, von denen sich Robert und Trix Haussmann inspirieren liessen. Sie studierten die Propor-

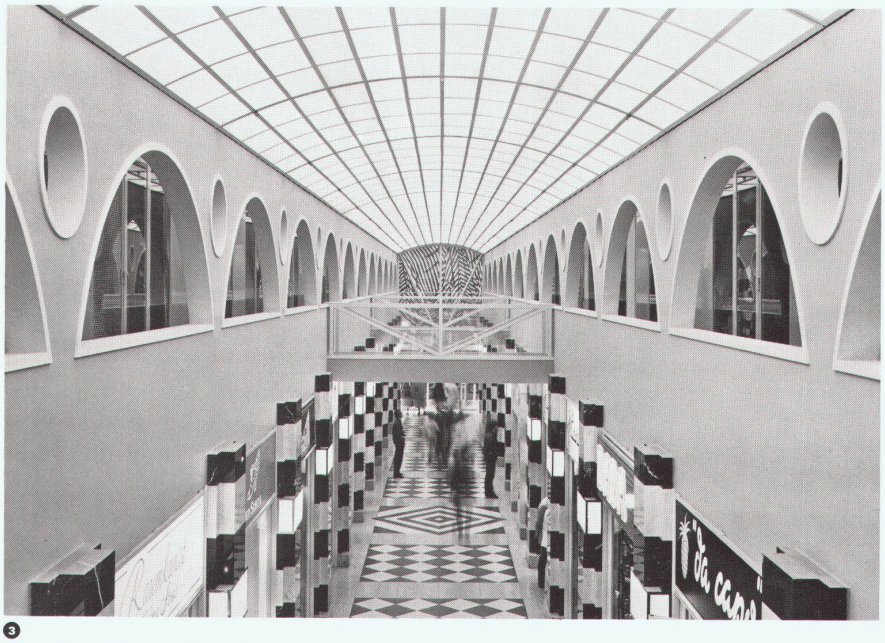


❶

❶ Blick auf Passageneingang



❷



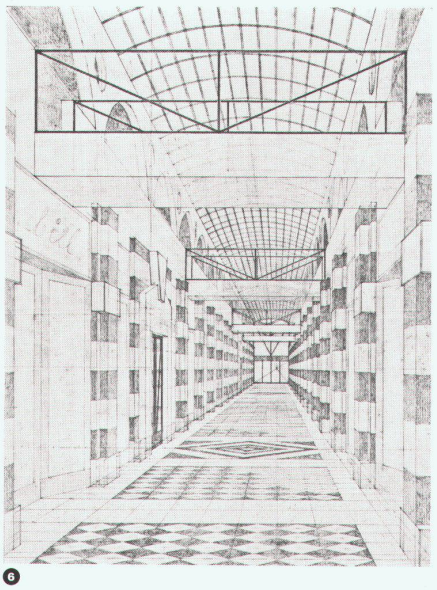
❸



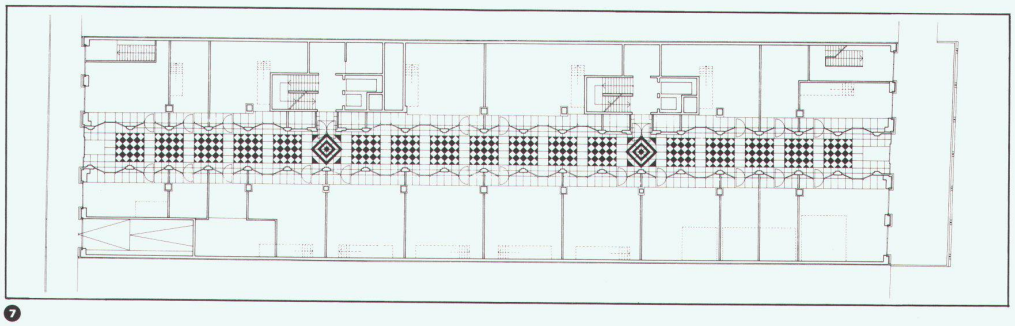
❹



❺



❻



❼

❷
Eingang

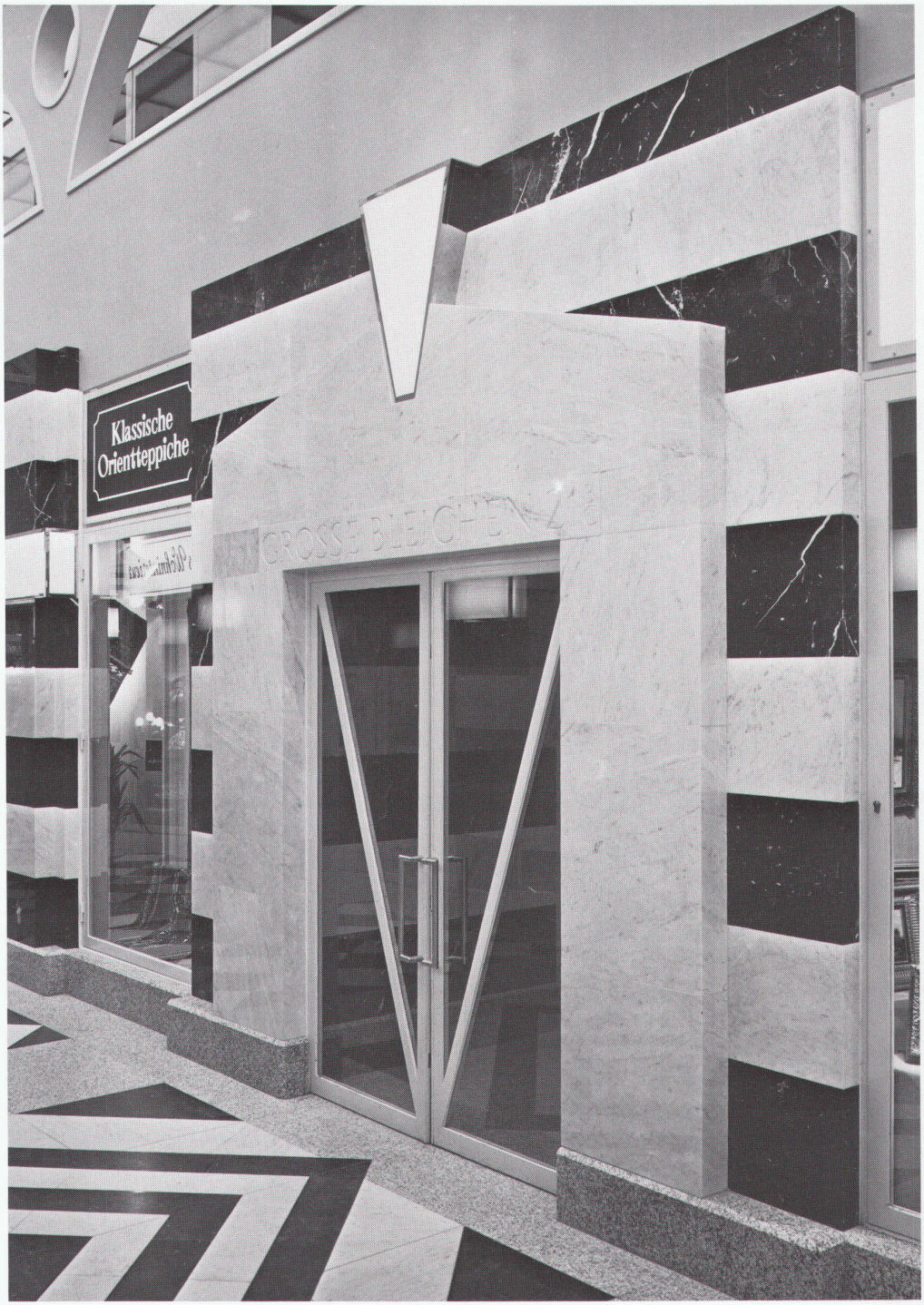
❸
Die obere Zone mit den Brücken

❹
Modell

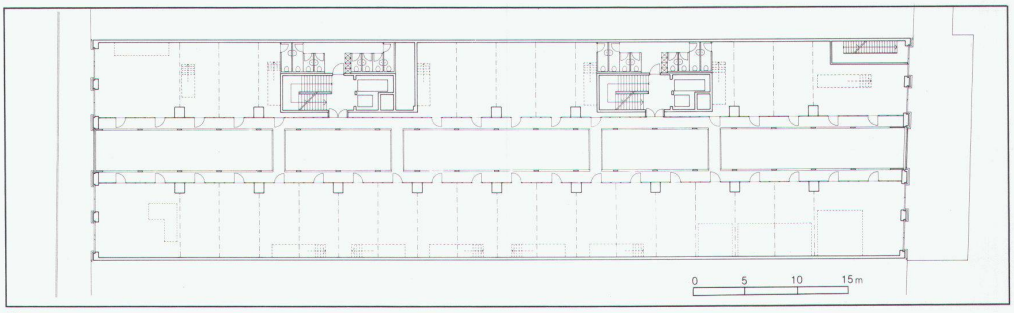
❺
Ausführung

❻
Zeichnung

❼
Grundriss Erdgeschoss



8



9

tionen langer Räume wie der «Galleria degli Antichi» in Sabbionetta, Querschnittsformen, wie an der Burlington Arcade in London, oder auch den architektonischen Dekor der Arkaden von San Marco.

Die Auseinandersetzung mit den historischen Vorbildern gehört zur Arbeitsweise der Architekten (die in anderm Zusammenhang schon dargestellt wurde «Werk, Bauen+Wohnen» 10/1981). Es ist die Geschichte, die Haussmanns in kritischem, ironischem Sinn interpretieren; als «manierismo critico» möchten sie ihr Vorgehen verstanden wissen. Es ging ihnen darum, die wichtigen gestalterischen Elemente der gedeckten Ladenstrasse des 19. Jahrhunderts aufzunehmen und im «manieristischen» Sinne weiterzuentwikkeln. Besonderen Wert legten sie auf die verschiedenen Materialien und deren Folge: Granit für den Fussboden und die Sockel, Marmor für die Pilaster, darüber farbig gefasster Stuck.

Als architektonisches Ausdrucksmittel ist die Ornamentik aufgefasst: die Bodeninkrustationen, die Schichtung der Pilaster aus weissem und schwarzem Marmor, die Veränderung des Bodendekors zur Betonung der beiden Portale, die die Treppenhäuser erschliessen; ferner die ironischen Verfremdungen, die in jeden Pilaster eingelassenen Beleuchtungskörper in Form von Steinquadern, die Schlusssteine der Treppenhausportale, ebenfalls als Leuchten. Der Stein, der an diesen Stellen erwartet wird, wird durch das fragile Material Glas und durch Licht ersetzt. Die Umkehrungen finden auf verschiedenen Ebenen statt. Ganz gezielt versuchten die Architekten, die unter die Leuchtdecke gestellten Längswände zu entmaterialisieren: der kartonhafte Eindruck, die Kulissenhaftigkeit werden durch die graulila Farbe betont.

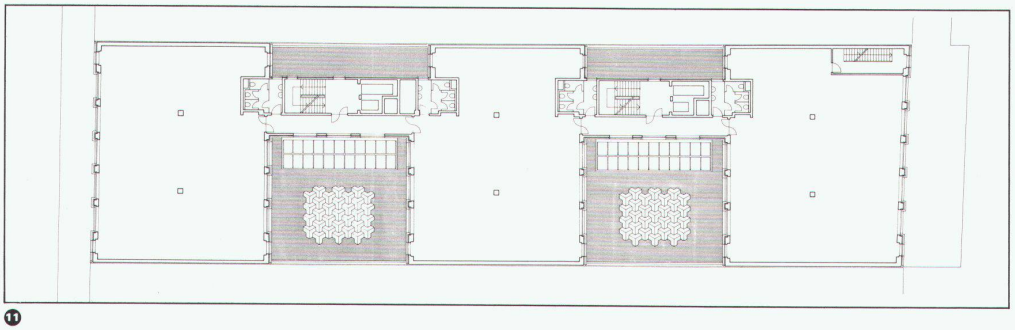
Den deutlichsten Hinweis auf die Inszenierung geben Robert und

8
Innere Portale

9
Grundriss 1. Obergeschoss



⑩



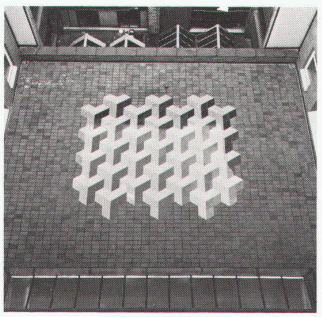
⑪

Trix Haussmann in den gerafften Tüchern aus Glas über den beiden Passageneingängen: die Passage als Bühne, als Handlungsraum für Passanten, für Käufer und Verkäufer.

Auf der anderen Seite sollte mit dem klaren, strengen Volumen den einzelnen Läden die Möglichkeit gegeben werden, sich in diesem Raster frei zu organisieren, ohne dabei den Nachbarn zu stören.

Die drei Bürohäuser, die sich über der Passage befinden, sind durch zwei Innenhöfe getrennt. Auf dem Dach dieser Innenhöfe konnten die Architekten ein von ihnen bevorzugtes Motiv anbringen: ein irritierendes räumliches Muster, das einem römischen Bodenmosaik entlehnt zu sein scheint. Auch dort also, an einem für die meisten unsichtbaren Ort, verfolgen Robert und Trix Haussmann «ihren Stil»..., der aus der Kenntnis «der Stile» entstanden ist.

U. J.



⑫

⑩ Aussenansicht Bleichenfleet

⑪ Grundriss Büro

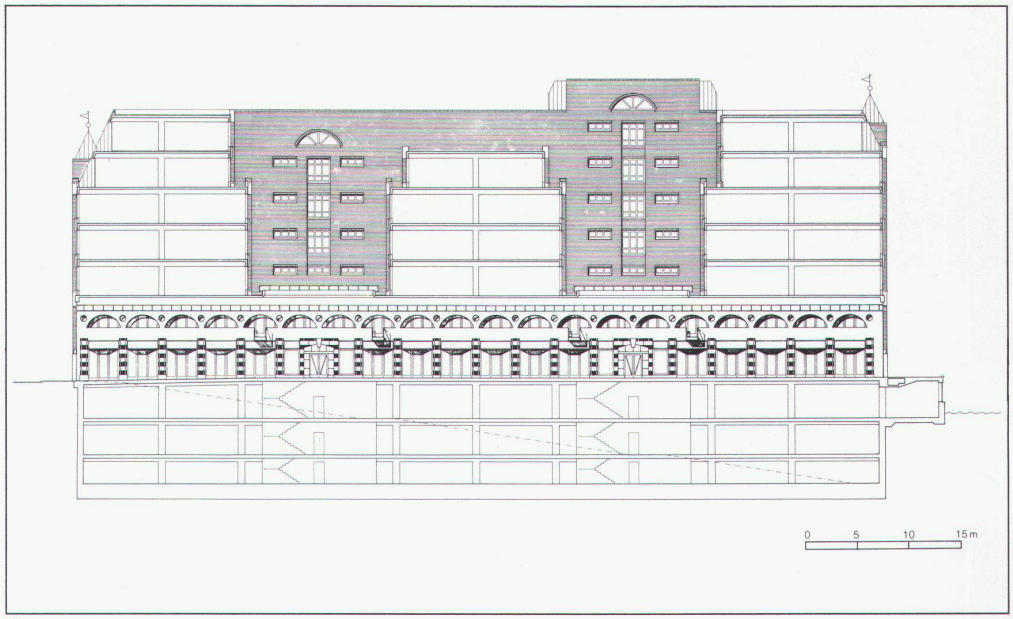
⑫ Ornamentik im Innenhof



⓭



⓮



⓯



⓰

⓭⓮ Aussenansichten

⓯ Längsschnitt

⓰ Chilehaus von Fritz Höger 1923